

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 1 (1913)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

Organ des Schweiz. Raiffeisenverbandes

Abonnementspreis pro Jahr Fr. 1.— Erscheint monatlich.

Alle redaktionellen Zuschriften und Inserate sind an das Verbandsbureau: Langgasse 66, St. Gallen, zu richten.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

(Fortsetzung und Schluß.)

** Um die volle Bedeutung des wirtschaftlichen Lebens und Arbeitens Raiffeisens richtig einzuschätzen, müssen wir vor allem die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeit verstehen. Infolge der fabelhaften Fortschritte des Verkehrswesens drohte den landwirtschaftlichen Produkten eine gefährliche Konkurrenz, die den Landwirt nötigte, die Fortschritte der Neuzeit sich eben anzueignen und seine Betriebsweise zu verbessern. Geld aber war notwendig; solches aber war sehr schwer zu erhalten oder nur unter Bedingungen, bei denen der Landwirt nicht bestehen konnte.

Da erschien als ein wahrer Retter in der Not Friedrich Wilhelm Raiffeisen und ruft dem bedrängten und in sich befindenden Bauern zu: „Hilf dir selbst, dann dir Gott!“ Er will diese Frage lösen auf dem Wege der Selbsthilfe, der Selbstverantwortung und Selbstverwaltung. Von jeher sah man das Ideal der Personalorganisation in der Dorfbank, und dieses Ideal ist verwirklicht in den Raiffeisenschen Spar- und Darlehenskassen. Wie sehr diese Kassen gerade den ländlichen Verhältnissen angepasst sind, beweisen ihre wesentlichen Grundzüge: lange Ausleihfristen, entsprechend dem langsamen Umsatze der landwirtschaftlichen Produktion, ratenweise Abzahlung der Darlehen, möglichst billiger Zinsfuß und unbeschränkte Haftpflicht, dieser Zaubermagnet für Spar- und Einlagen, unengeltliche Verwaltung, Beschränkung der Kassen auf einen Vereinsbezirk, als Gegengewicht für die Gefahren der Solidarisierung, und endlich die Bildung eines gemeinsamen und unteilbaren Reservefonds als würdige Krone dieser sozialen Institution.

Immer damals so mächtig grassierenden Warenwucher, der die Bauern ebenfalls immer tiefer in Schulden drückte, setzte Raiffeisen einen Damm entgegen, indem er in den Vereinen auch die Aufgabe zuteilte, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, insbesondere Kunstdünger, Futtermittel usw. zu beziehen, um so sicher zu sein, für gutes und billiges Geld gute Ware zu erhalten — eine unsterbliche soziale Rettungstat.

Die herrlich strahlend aus all dem Raiffeisens Selbstverleugern, Opfermut und Edelsinn! Nicht Eigennutz und Ruhm, nicht Ehrgeiz und Ruhmsucht hat den großen und bescheidenen Mann bei seinem umfangreichen Wirken geleitet, nein, es war echte, wahre Nächstenliebe, christlicher Sinn, der ihn befeuerte. Das bezeugt sein Buch der zweiten Auflage seines Buches zur Gründung und Leitung ländlicher Genossenschaften, worin er sagt: „Die Solidarisierung soll den Mitgliedern die Vorteile jedes einzelnen Gliedes der Gesellschaft zum Besten bringen, einzustehen Einer für Alle, Alle für Einen in christlicher Solidarität sich zu vereinigen und

zusammenzuwirken. Möge dies das Streben aller Stände und aller Glieder unseres Volkes werden, dann wird es auch in sozialer Beziehung einer schöneren Zukunft entgegengehen, und dazu möge Gott seinen Segen senden.“

So steht Raiffeisen vor uns als der unsterbliche Träger und Vorkämpfer des Genossenschaftsgedankens auf dem Lande, als der Schöpfer des ländlichen Spar- und Darlehenswesens, als der Organisator des ländlichen Warenbezuges.

Raiffeisens Werk steht heute fest gegründet da: es erstreckt sich fast über alle Länder Europas, und selbst in Asien und Afrika fängt es an zu keimen und Früchte zu bringen. Welch gewaltiger Segen ist von diesem Werke ausgegangen, wie umgestaltend hat es auf das moralische und wirtschaftliche Leben von Tausenden eingewirkt!

Ich schliesse mit den herrlichen Worten, welche der derzeitige Generaldirektor, Justizrat Dietrich, bei der Feier des 25jährigen Todestages Raiffeisens an die Festversammlung richtete: „Wir aber, die Freunde und Mitarbeiter an seinem großen Werke, geben das feierliche Gelöbnis vor dem enthüllten Standbilde Vater Raiffeisens, daß wir stets seine grundlegenden Prinzipien hochhalten werden, seinem, auch nicht dem geringsten Egoismus in dieser Organisation einzutreten erlauben, und daß wir stets bestrebt sein werden, nur solche Männer künftig in der Organisation tätig sein zu lassen, welche, diesen Grundsätzen treu, der christlichen Nächstenliebe zu dienen bereit sind. Das Werk, das Vater Raiffeisen geschaffen hat, möge, das sei unser Wunsch, alle Zeiten überdauern und in voller Reinheit dem Volke erhalten bleiben.“

Vorarlberger Raiffeisenkassen.

Der Bericht des Vorarlberger Verbandes weist folgende Zahlen aus. Mitglieder: 78 Raiffeisenkassen, 2 Spar- und Vorschußvereine, 1 Molkereigenossenschaft und 1 landwirtschaftlicher Verein. Mitgliederzahl 16 465. Die Spar- und Kontokorrent-Einlagen betragen 24 652 000 Kronen, der Stand der Darlehen beträgt 22 104 000 Kr. Der Reingewinn der Kassen beträgt pro 1912 zusammen 58 600 Kronen, die Reservefonds 622 000 Kronen. Der Umsatz mit landwirtschaftlichen Artikeln beträgt 1 207 000 Kronen, der Gesamtumsatz 54 200 000 Kronen.

Mitteilungen an die Kassiere betr. Geldsendungen.

Die Geldsendungen sind nach Möglichkeit per Pli auszuführen, da diese bedeutend billiger zu stehen kommen als die Einzahlungen auf den Postcheck-Konto; diese letztere unterliegen einer Einzahlungsgebühr von 5 Cts. für je

Fr. 100.—, die der Verband den Kassen am Ende des Semesters wieder in Anrechnung bringt. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf nachstehende Bestimmungen aufmerksam, und ersuchen, den geltenden Formalitäten richtig nachzuleben, damit gegebenenfalls betr. Vergütung entstandener Schäden keine Beanstandung erfolgen kann. Die eingehenden Sendungen an die Schweizerische Genossenschaftsbank sind von der Bank aus versichert, dagegen müssen diese Wertsendungen vermittelt eingeschriebenen Briefes erfolgen. Geldsendungen, die einen Wert von über Fr. 5000.— haben, sind am Tage der Expedition der Bank durch gesonderten kopierten Brief zu avisieren. Sendungen bis zum Werte von Fr. 5000.— kann das kopierte Begleitschreiben beigelegt werden.

Das Verbandsbureau.

Gemeinsamer Einkauf von Kassaschränken.

Der Vorstand des Schweizerischen Raiffeisenverbandes hat sich mit einer Kassenschrankfabrik in Verbindung gesetzt betreffs Beschaffung einer Anzahl von Kassaschränken für diejenigen uns angeschlossenen Kassen, die noch keinen Kassaschrank besitzen und denen wir diesbezüglich auch keine großen Opfer zumuten können, um durch gemeinsamen Einkauf eine Preisreduktion zu erzielen und zugleich ein gutes Fabrikat zu sichern. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse hat sich der Vorstand auf den Ankauf kleinerer Schränke geeinigt. Dieselben bieten noch reichlich Platz, um Geldhinterlagen und sämtliche notwendigen Bücher unterbringen zu können.

Feuersichere Bücherchränke:

Innenmaße: 50 cm hoch, 30 cm breit, 35 cm tief
Fr. 200.— netto ab Zürich.

Feuersichere Kassetten:

mit feuersicheren Isolierplatten und gutem Sicherheitschloß.
Innenmaße: 50 cm lang, 35 cm breit, 30 cm hoch
Fr. 150.— netto ab Zürich.

Der Vorstand empfiehlt allen Kassen sehr dringend die Anschaffung eines Kassenschrankes, um Bargeld und Hinterlagen (Hypotheken und Bürgscheine usw.) sicher aufzubewahren und um die Tage- und Hauptbücher feuersicher aufzuheben. Ein Schadensfall könnte zu einem wahren Verhängnis werden für eine Kasse. Bezügliche Aufträge sind uns bis spätestens Ende September einzureichen. Die Schränke können nur bei genügender Abnahme zu diesen Vorzugskonditionen abgegeben werden. Kassen, die einen größeren Schrank anzuschaffen beabsichtigen, stehen wir zur Vermittlung bei der Fabrik gerne zur Verfügung. Der Vorstand.

Bestellungen sind an das Verbandsbureau zu richten.

Jahresbericht des Schweiz. Raiffeisenverbandes über das Jahr 1912.

(Fortsetzung.)

Wenn wir den Zeitpunkt der Errichtung der ersten Kassen in der Schweiz im Jahre 1887 ins Auge fassen, müssen wir uns allerdings gestehen, daß es lange dauerte, bis diese gemeinnützigen Institute in unserem Vaterlande Anklang gefunden haben.

Eine kurze Rückschau ist nach einem Dezennium erfolgreichen Schaffens vollauf gerechtfertigt.

Wir werden nur die hauptsächlichsten Ereignisse hervorheben; über die Entwicklung des Verbandes, sowie der angeschlossenen Kassen verweisen wir Sie auf die beigelegte statistische Tabelle.

Am 25. September 1902 wurde der Verband in Zürich konstituiert; als Präsident und Kassier wurde bestellt: Herr Pfarrer Traber, Bichelsee, der auch die Initiative zur Gründung des Verbandes ergriffen hatte.

Mit der Gründung des Verbandes am 25. September 1902 auf Initiative des Herrn Pfarrer Traber in Bichelsee bekamen die 1. Zt. bestehenden 20 Kassen, von denen als erste die Darlehenskasse Bichelsee im Jahre 1900 eröffnet wurde, ein festes Band, ein Bild und ein Gepräge und fanden Beachtung im engern und weitem Vaterlande. Wir müssen hier noch zur Orientierung bemerken, daß wohl schon 1887 im Kanton Bern zwei Kassen, Zimmerwald und Schloßhalde, etwas später auch in Baar eine solche gegründet wurde, die jedoch dem Verbandsverbande nie beigetreten sind.

So konnten an den ersten Verbandstagen auch schon Gänge begrüßt werden, wie Herr Regierungsrat Steiger, Bern, Kantonsstatistiker Näf, Aarau, Departementssekretär Baumgartner aus St. Gallen u. a. Herr von Steiger, der mit Raiffeisen noch persönlich bekannt war, gründete die oben genannten Berner Kassen und brachte dem Verbandsverbande jederzeit warmes Interesse entgegen. Einer Episode gerade jener Zeit sei hier Erwähnung getan, einer Erklärung, die heute noch gilt, die der Verband und seine Organe jederzeit respektieren werden und die zu erwähnen hier nicht unangebracht erscheint im Hinblick auf Befehdungen, die dem Verband in dieser Hinsicht schon erwachsen sind. Herr von Steiger gab am zweiten Verbandstage vom 16. Mai 1904 in Baden dem Wunsche Ausdruck, daß neben den katholischen Geistlichen, die sich in anerkennenswerter Weise der Bewegung annehmen, auch die protestantischen Pastoren den Raiffeisenkassen ihre Aufmerksamkeit schenken möchten, was ja inzwischen auch zu aller Freude geschehen ist. Der Verbandsdirektor antwortete darauf, die Leiter des Verbandes seien vom gleichen Wunsche befeelt; die Raiffeisenkassen sollen nach ihren Absichten nicht die Domäne einer Konfession noch einer politischen Partei, sondern als freie Organisation überall Platz greifen können, wo christlicher und gemeinnütziger Sinn ihr einen fruchtbaren Boden bereiten; es sei zu wünschen, daß in der Schweiz wie in Deutschland katholische wie protestantische Pfarrer darin weitestgehend, Raiffeisenkassen zu gründen und in der Leitung derselben mitzuwirken. In der Befolgung dieser Grundsätze und Wünsche, die sich inzwischen naturgemäß verwirklicht haben, liegt nicht zum mindesten der große Erfolg der Raiffeisenkassen.

Ein bekanntes Lied singt schon der erste Jahresbericht, daß auf die Termine Martini, Lichtmeß, Mai und Jakob eine empfindliche Ebbe in der Verbandskassa eingetreten sei und daß einzelne Darlehenskassen dem Verbandsverbande durch Abtretung von Hinterlagen die nötigen Kredite verschafften und der Zentrale in dieser Weise Vorspanndienste leisteten. Diese Bemerkungen haben sich wie ein roter Faden durch alle Berichte geflochten; wir hoffen nun aber, durch unsere Statutenänderung und das neue Reglement hier gründlich Remedur zu schaffen und nach einem weitem Dezennium nicht wieder die gleichen Bemerkungen in die Annalen unseres Verbandes aufzeichnen zu müssen.

Unsere Raiffeisenkassen sind in erster Linie dazu da, um ihren Mitgliedern Betriebsdarlehen und Personalkredit zu gewähren. Ein gewisser Betrag auf Hypotheken anzulegen wird schon mit Rücksicht auf die bestehenden Sparkassengesetze nicht zu umgehen sein, aber es dürfte ebenso sehr im Interesse der Gläubiger einer Kassa liegen, wenn die Genossenschaft über einen Teil leicht realisierbare Werte verfügt; gerade dieser Standpunkt läßt ein größeres Guthaben bei der Verbandskassa als gegeben erscheinen. Es lag im Wesen der Raiffeisenkassen und deren Mitglieder, eine möglichst einfache

Ergebnisse und der Normenplanen der einzelnen Genossenschaften, bedingen eine gewisse Gleichmäßigkeit, die ihren Aus-
laß in buchhalterischer Hinsicht in den allgemein vorge-
schriebenen Büchern und Formularen gefunden hat. Eine
sachliche Broschüre von Herrn Pfarrer Traber hilft den
Kassierern über event. Schwierigkeiten. Die seit Anfang prakti-
cierte Buchhaltung hat sich in der Folge für die Raiffeisen-
kassen als gegeben erwiesen; sie ist klar und übersichtlich, so daß
auch einfache Bauern gut im Stande sind, eine Kassa zu
ihren, Rechnung abzulegen und eine Bilanz zu erstellen,
die auch einer kaufmännischen Kritik durchaus nicht aus dem
Wege zu gehen braucht.

Eine regelmäßig wiederkehrende Revision seitens des
Erbandsrevisoren bietet Garantie, daß den Ideen Raiffeisens,
in Bestimmungen der Statuten und Verwaltungsvorschriften
begelebt wird.

Es hat immer wieder Kassen gegeben, denen die Statuten
eng erschienen und sich vom Verbandslosgelöst. In den
10 Jahren des Bestandes des Verbandes sind aus demselben
Kassen ausgetreten: Zell, Kerns, Surenthal, Sempach, Hagg-
ligen und Ebnat-Kappel; drei davon haben sich in Aktien-
kassen umgewandelt, zwei haben liquidiert und eine andere
steht dem Verbandslosgelöst fern.

Wenn wir die beigelegte Tabelle durchsehen, so finden
wir, daß die Kassen vom Kanton St. Gallen an der Spitze
des Verbandes marschieren. Als erster der schweizerischen
Kasserverbände konstituierte sich der St. Galler im Jahre 1908.
Die Bilanzsummen der St. Galler Kassen zusammen repräsen-
tieren $\frac{2}{5}$ der Bilanzsumme aller schweizerischen Kassen, und
in etwa die Hälfte des Umsatzes entfällt auf sie; das beweist
genügend, daß dieser Kanton die kräftigsten und blühendsten
Kassengemeinschaften zählt. Nach ihm folgt der Kanton Solothurn;
er zählt eine ganz erfreuliche Anzahl Kassen; dagegen
finden sich darunter noch eine Reihe von Kassen, die noch
einen großen Geschäftsumfang angenommen haben; ferner
der Umsatz dieser Kassen in keinem Verhältnis zu den
St. Galler Kassen, das rührt daher, daß den Solothurner
Kassen der Konto-Korrentverkehr mit den Mitgliedern fast
gänzlich fehlt. Sie werden sich diesbezüglich in den nächsten
Jahren bedeutend mehr ausbauen können. Der Zahl nach
steht dann der Kanton Freiburg; es sind zum großen Teil
kleinere Kassen, und weisen dieselben schon ganz bedeutende
Umsätze auf.

Die Walliser Kassen datieren ebenfalls aus neuerer Zeit;
es handelt sich hier meistens um Kassen in armen Bergdörfern,
auch nie im Stande sein werden, so bedeutende Summen
zusammeln, wie die reichen Talgemeinden; immerhin ist
recht erfreulich, wie einzelne Kassen schon ganz ansehnliche
Umsätze aufweisen.

Auch die Waadiländer Kassen können erst auf eine kurze
Entwicklungsperiode zurücksehen; aber schon die bisherigen
Ergebnisse zeigen, daß das Samentorn Raiffeisens auf fruchtbaren
Böden gefallen ist. Wir bedauern nur, daß eine Anzahl
kleiner Kassen dem Verbandslosgelöst fern geblieben sind. Auch
die Aargauer und diejenigen von Baselland, sowie die vom
Kanton Schwyz haben sich in den letzten Jahren gut entwickelt
und weisen schon ordentliche Zahlen auf.

Wenn wir all die hunderte von Gemeinden durchgehen,
so sind noch keine Bank haben und für Raiffeisenkassen doch
sehr geeignet wären, so dürfen wir gewiß auf eine weitere
Entwicklung unseres Verbandes hoffen.

Wir richten hiemit einen Ausruf an alle landwirtschaft-
lichen Kreise der Schweiz, unsere Ideen zu unterstützen und

bequeme Gelegenheit spornen manchen zur Sparsamkeit an
der sonst nie daran denken würde, wenn nicht eine Spartakassa
in eigenen Orte wäre.

Raiffeisen soll sich z. B. zu Nationalrat von Steiger
ausgedrückt haben: Ich kenne Ihr Land, das ich oft besuchte,
ziemlich genau und habe die Ueberzeugung, daß sich kein Land
besser eignet für die Tätigkeit der Darlehenskassenvereine als
die Schweiz, denn sie hat noch im allgemeinen einen gesunden
und kräftigen Mittelstand, der solchen Kassen einen festen
Rücken geben kann.

Am Schlusse unseres Berichtes angelangt, wollen wir
nicht ermangeln, allen denjenigen, die im Vorstande und
Aufsichtsrate mitgearbeitet haben, an der Entwicklung des
Verbandes, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen. Wir
nehmen speziell Veranlassung, unsern ehemaligen Präsidenten
und Gründer unseres Verbandes, H. Pfarrer Traber in
Bichelsee, für seine außerordentlich verdienstliche Arbeit, die er
in seiner beinahe zehnjährigen Tätigkeit als Verbandspräsident
geleistet hat, unsern verbindlichsten Dank auszusprechen. Wir
können hier aber unmöglich alle Namen anführen, wir wollen
nur einige Personen anreihen, die sich um die Raiffeisenbe-
wegung in der Schweiz speziell verdient gemacht haben; es
sind dies: Hr. Regierungsrat Dr. Baumgartner, der sich sehr
eifrig betätigt für die Entwicklung des St. Galler Unterver-
bandes, ferner Hr. Oberst Repond als Förderer der Kassen
in der Westschweiz, Hr. Präfekt Schwaller als Gründer und
Führer der Freiburger Kassen, Hr. Pfarrer Scheffold, der seit
Jahren als Präsident des Aufsichtsrates des Verbandes sehr
eifrig mitgewirkt hat.

Bericht des Aufsichtsrates des Schweiz. Raiffeisenverbandes.

Die unterzeichneten Mitglieder des Aufsichtsrates des
Schweiz. Raiffeisenverbandes haben, ihrer statutarischen Pflicht
nachkommend, während dem Geschäftsjahr 1912 die vorge-
schriebenen Revisionen der Verbandskassa und Verbandsbuch-
haltung vorgenommen und am Jahreschlusse die ganze Jahres-
rechnung einer eingehenden Prüfung unterzogen und konnten
überall die genaue Uebereinstimmung aller Eintragungen in den
Büchern mit der uns vorgelegten Jahresrechnung, Bilanz und
Gewinn- und Verlustrechnung konstatieren. Wir haben daher
an der am 19. Mai 1913 stattgefundenen Generalversammlung
die Genehmigung der Rechnung und Bilanz empfohlen.

Oberbüren
Ettingen
Freiburg
Hofstetten
Wettingen

Pfr. C. Scheffold.
C. Thüring, Kassier.
B. Schwaller, Präfekt.
J. Rufbaumer, Kantonsrat.
B. Steimer, Kassier.

Fragekasten.

C. B. in M. Wenn ein Schuldner zwei oder mehr Darlehen
gegen Bürgschaft von der Kassa entnommen hat, so können nicht
alle Posten auf dem gleichen Hauptbuchkonto gebucht werden, sondern
es ist für jedes Darlehen ein eigenes Konto zu eröffnen.

Dagegen soll ein und demselben Kunden nicht mehr als ein
Konto-Korrent-Kredit eröffnet werden; es würde sonst leicht Ver-
wirrungen absetzen zwischen den Hauptbüchern der Kassa und den
Konto-Korrentbüchern des Schuldners. Also nur ein Kredit in
laufender Rechnung für ein und denselben Kunden, und auf diesem
soll sich dann aller Verkehr abwickeln; die übrigen Darlehenposten
sollen als Darlehen mit jährl. Abzahlung kontrahiert werden.

1904	2,474,425.94	492,473.06	—	8,500.—	129,900.—	132,928.05	218,985.15	1,185.80	221.09	201,080.00	51,233.00	461.75	35,850.—	—
1905	3,834,262.62	608,788.77	—	17,100.—	181,093.75	129,416.65	278,185.55	1,695.05	974.06	421,568.45	55,477.45	—	48,196.90	17,060.26
1906	4,135,959.02	577,851.41	—	31,550.—	264,945.75	147,047.25	55,581.50	3,589.40	1,297.77	542,892.43	58,445	—	59,086.25	1,225.64
1907	5,377,458.62	897,757.39	—	45,450.—	471,676.15	174,203.20	109,778.90	11,308.95	392.93	551,906.45	55,477.39	—	20,397.57	—
1908	6,331,216.70	1,097,714.70	—	60,700.—	571,881.45	237,560.75	16,900.15	2,011.25	927.49	890,974.45	67,829.94	—	—	—
1909	8,723,883.82	1,179,212.65	—	80,800.—	580,224.15	316,677.—	47,539.50	22,770.25	3,622.—	1,091,832.75	58,811.95	—	—	—
1910	11,579,994.37	1,474,219.87	—	90,800.—	573,488.75	520,499.25	121,197.20	17,857.75	7,051.07	1,467,994.50	62,253.37	—	26,688.15	—
1911	16,862,442.32	1,891,363.15	—	109,800.—	524,568.75	1,017,192.78*	196,025.50	15,234.60	10,039.17	1,886,943.51	44,196.64	—	—	—
1912	18,821,034.86	1,754,854.60	—	134,600.—	401,500.—	285,565.49	888,719.20	11,905.40	10,140.01	1,751,254.60	3600.—	—	—	—

*) In diesem Spalten ist enthalten ein Vorstuh der Raffe Bistelle an den Verband von Gr. 642371.37, der richtig in die Kolonne Bantone eingelegt wurde, da der bezügliche Vorstuh von einer Bant herrührt.

Statistik der Schweizerischen Raiffeisenbanken
Entwicklung von 1902—1912

Jahr	Anzahl der Bant	Mittel gleichzeit	Vorstuh Gr.	Bilanz Gr.	Vorstuh der Spant-Güter	Spantlängen Gr.	Stellen Gr.
1903	25	1740	6,037,707.73	1,765,817.39	2323	526,953.76	10,581.39
1904	38	2455	9,896,497.38	3,415,186.64	3878	1,368,260.—	10,055.24
1905	49	3292	13,697,274.50	5,297,844.40	5633	2,246,882.09	41,239.15
1906	61	4905	15,678,817.—	6,922,303.—	8192	3,071,059.60	69,658.35
1907	74	5533	22,619,703.15	9,317,554.01	10412	4,296,578.66	98,305.03
1908	94	6637	26,655,990.78	11,997,061.72	13483	5,488,940.72	137,322.09
1909	108	7573	36,552,978.25	15,668,098.83	17816	7,280,667.56	187,539.56
1910	139	9402	46,137,886.36	19,941,819.39	22337	9,239,938.07	244,442.38
1911	154	10021	52,408,041.40	22,827,873.34	24413	10,428,554.96	301,385.26
1912	159	10739	57,023,987.75	25,535,248.88	27214	11,574,870.05	390,293.76

Statistische Tabelle über die Schweizerischen Raiffeisenbanken
nach den Bantonen zusammengefasst

Anzahl der Bant	Anzahl der Mitglieder	Bantone	Raiffenbank Gr.	Bilanzsumme Gr.	Reinver Gr.	Gewinn Gr.
3	118	Stuppenzell u. Stb.	178,831.38	123,857.23	1,251.41	1,188.15
9	742	Blarigan	2,140,240.26	1,221,043.48	36.45	15,333.39
6	705	Baile-Gamb	2,262,306.08	1,190,926.95	—	32,878.40
1	40	Bern	45,243.70	21,706.60	—	92.85
20	1267	Freiburg	6,215,752.01	3,089,243.12	71.35	54,519.05
4	307	Genève	1,066,417.11	764,964.99	—	18,571.33
2	60	Grandbünden	84,565.85	73,160.01	—	326.—
2	89	Luzern	239,158.06	166,221.71	—	1,310.43
30	1988	Solothurn	5,381,255.92	4,289,315.15	205.45	61,589.37
1	3211	St. Gallen	27,128,930.82	10,566,633.51	—	143,712.24
39	90	Schaffhausen	309,438.33	182,294.93	—	322.43
5	542	Schwyz	2,690,360.39	813,140.35	—	16,992.69
5	349	Turgau	4,113,277.01	1,573,329.91	165.20	28,976.12
2	77	Uri	482,500.86	151,746.48	—	1,129.14
13	527	Valais	3,026,161.89	775,045.35	39.80	6,165.75
17	607	Vaud	1,172,284.98	608,241.11	40.—	6,888.92
1	20	Zürich	77,263.40	24,328.—	—	299.60
159	10739		56,613,987.75	25,535,248.88	1,812.66	390,293.76

